

3. Ergebnisse: Der „Dialog mit der islamischen Welt“ und die deutsche AKBP im Maghreb

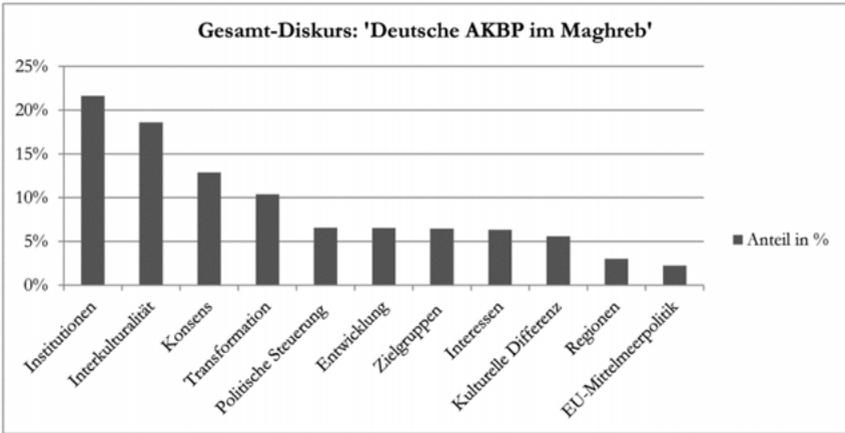
Insgesamt wurden 29 Diskursstränge durch die Auswertung der vom Verfasser geführten Experten-/Leitfadeninterviews mit Mittlerorganisationen und dem Auswärtigen Amt identifiziert. Die in dieser Arbeit vorgenommene Diskursanalyse hat sich aufgrund der Aussagenmenge der jeweiligen Diskursstränge (quantitativ) auf die folgenden 7 sieben Analyseeinheiten gerichtet: (1) Institutionelle Strukturen, (2) Interkulturalität/Interkultureller Dialog, (3) Konsens, (4) Interessen, (5) Politische Steuerung, (6) Transformation, (7) Entwicklung/Fortschritt/Modernisierung. Dabei wurden die beiden zuletzt genannten, (6) und (7), ausschließlich als Diskursstränge des Auswärtigen Amtes analysiert sowie (4) und (5) als Diskursstränge der Mittlerorganisationen untersucht. Für den Gesamt-Diskurs ‚Deutsche AKBP im Maghreb‘ ergibt sich folgende Reihenfolge der Diskursstränge:

Tabelle 9: Diskursstränge im Gesamt-Diskurs ‚Deutsche AKBP im Maghreb‘

Rang	Diskursstränge in Mittlerorganisationen und Auswärtigem Amt	Anzahl Aussagen
1	Institutionelle Strukturen	439
2	Interkulturalität/„Interkultureller Dialog“/ „Islamdialog“	377
3	Konsens (Selbstverständlichkeiten)	261
4	Transformation/„Transformationsdialog“	210
5	Politische Steuerung	133
6	Entwicklung	132
7	Zielgruppen	131
8	Interessen	128
9	Kulturelle Differenz	113

10	Regionen	61
11	EU-Mittelmeerpolitik	45
	Summe	2030

Abb. 7: Aussagen und Diskursstränge im Gesamt-Diskurs ‚Deutsche AKBP im Maghreb‘ (Auswärtiges Amt und Mittlerorganisationen)



Bei der Analyse der diskursprägenden Aussagen zur deutschen AKBP im Maghreb konnte im Auswärtigen Amt (Referat 609 und 312) eine verstärkte Berücksichtigung der ‚Transformationsprozesse‘ in Nordafrika festgestellt werden. In der quantitativen Auswertung der Diskursaussagen im Referat 609 wurden wie in der Diskursanalyse der Aussagen in den Mittlerorganisationen die Diskursstränge 1 bis 3 als ausgeprägteste Analyseeinheiten ermittelt. Die Diskursstränge 4.) Transformation und 5.) Zielgruppen unterscheiden sich jedoch von den für die Mittler identifizierten (‚Politische Steuerung‘ und ‚Interessen‘). Im Referat 312 ist im Vergleich mit den Mittlern hingegen lediglich der Diskursstrang 1.) ‚Institutionelle Strukturen‘ identisch. Die weiteren diskursiven Schwerpunkte ‚Transformation‘, ‚Entwicklung‘, ‚kulturelle Differenz‘ und ‚Interessen‘ unterscheiden sich jedoch in der Reihenfolge.

Da aus der diskurs- und kulturwissenschaftlichen Analyse in TEIL A, Abschnitt 1 und 2 die zentralen Erkenntnisse für den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit gewonnen werden konnten, erfolgt nun eine resümierende Darstellung der fünf diskursprägenden Aussage-Einheiten in der deutschen AKBP im Maghreb.

1. Institutionelle Strukturen – Kultur- und Bildungsarbeit der Mittlerorganisationen und die diskursive Bedeutung des Maghreb in der deutschen AKBP: Die institutionellen Förderstrukturen in der deutschen AKBP sollen insbesondere erweiterte Handlungsspielräume für die Kultur- und Bildungsarbeit der Mittlerorganisationen im Maghreb und in Nordafrika insgesamt eröffnen. Obwohl die Diskursstränge und die in diesen vorgenommenen Einschätzungen der Mittler weitestgehend mit den Einschätzungen im AA korrespondieren, sollte ein differenziertes Bild gezeichnet werden, das sich mit den folgenden diskursprägenden Aussagen-Einheiten, deren Argumentationslinien und Strategien im diskursiven Kontext der „Transformationspartnerschaften“ und des „Islamdialogs“ zusammenfassen lässt:

- Die Notwendigkeit und der Mehrwert einer verstärkten Institutionalisierung des interkulturellen Austauschs werden nicht gesehen.
- Bei Aufgaben und Zielen der deutschen AKBP bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Auswärtigem Amt und Mittlerorganisationen.
- Die Finanz- und Personalausstattung in der institutionellen Förderung des „Dialogs mit der islamischen Welt“ wird als gering betrachtet.
- Der Maghreb hatte in der institutionellen Förderung des Auswärtigen Amtes im Rahmen des „Europäisch-Islamischen Kulturdialogs“ von 2001 bis 2010 keine Priorität.
- Die ‚politische Steuerung‘ des Auswärtigen Amtes hat institutionelle Auswirkungen für die Mittlerorganisationen.
- Die Leitthemen und Handlungsfelder in der institutionellen Förderung deutscher AKBP beziehen sich auf die gesamte „islamische Welt“. Der Maghreb wird dabei nicht gesondert berücksichtigt.
- Auswärtiges Amt und Mittlerorganisationen betonen die Möglichkeiten Handlungsspielräume in der deutschen AKBP zu erweitern.
- Die Kultur- und Bildungsarbeit der Mittlerorganisationen im Maghreb steht in enger Verbindung zu einer institutionalisierten deutsch-europäischen Mittelmeerpolitik.

2. Interkulturalität – das etablierte Prinzip der ‚Zweibahnstraße‘ und die unreflektierte Verwendung von kulturwissenschaftlichen Begriffen und Konzepten: Die folgenden Aussage-Einheiten fassen die zentrale Argumentationslinien, Strategien, Konzepte und Ziele der deutschen AKBP zusammen, die für den Diskursstrang ‚Interkulturalität/„Interkultureller Dialog“/„Islamdialog“ benannt werden können:

- Ein differenzierter Toleranzbegriff: Mittlerorganisationen verwenden den Begriff ‚Toleranz‘ modifiziert und wesentlich weniger als das Auswärtige Amt
- In der Praxis von Kultur-, Bildungs- und Dialogarbeit mit den Maghrebländern werden interkulturelle Konzepte berücksichtigt und angewandt.

- In der deutschen AKBP wird insgesamt ein intra-kultureller Dialog in den Gesellschaften des Maghreb forciert.
- Sowohl in Mittlerorganisationen als auch im Auswärtigen Amt finden wenige bis keine diskursiven Auseinandersetzungen mit kulturwissenschaftlichen Begriffen und Konzepten statt.
- Die Etablierung der ‚Zweibahnstraße‘/der ‚partnerschaftliche Ansatz‘ hat sich in der diskursiven Praxis deutscher AKBP weitestgehend durchgesetzt.
- Die Vermittlung eines ‚positiven Deutschlandbildes‘ wird als strategisches Ziel der AKBP herausgestellt.
- Die Bedeutung der ‚schöpferische (Neu-)Integration kulturellen Wissens‘ (Thum, 2008) in der Praxis deutsche AKBP wird nur in Teilen erkannt.
- Die Dialog- und Interkulturalitätsbegriffe/-konzepte in der deutschen AKBP nähern sich kulturwissenschaftlichen Konzepten und Modellen an.
- Interkulturalität wird als Ideal im Denken und Handeln der deutschen AKBP verstanden.
- ‚Offenheit‘ und ‚Bereitschaft‘ werden als zentrale Voraussetzungen für einen interkulturellen Dialog betrachtet.
- Interkulturelle Begegnungen und Kommunikation sollen durch fachlichen und kulturellen Austausch ermöglicht werden.
- Ziele eines interkulturellen Dialogs mit der ‚islamischen Welt‘ bestehen in erster Linie aus Stereotypen- und Vorurteilsabbau sowie gegenseitiger Verständnisförderung.
- Nachhaltigkeit stellt einen Schlüsselbegriff differenzierter (kultur-)sensibler Ansätze im ‚Dialog mit der islamischen Welt‘ dar.
- In der deutschen AKBP ist Diskurs über Religion und ‚religiöse Aspekte‘ in Kontext des ‚Islamdialogs‘ zu erkennen.
- Im ‚Dialog mit der islamischen Welt‘ sind diskursive Unschärfen verbreitet.
- Herausforderungen und Grenzen des ‚Dialogs mit der islamischen Welt‘ in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden differenziert betrachtet, jedoch übereinstimmend mit der Bedeutung interkultureller Persönlichkeiten als Vermittler und Dialog-Moderatoren verbunden.

3. *Konsens – diskursive Strategien der Selbstverständlichkeiten:* Für den Diskursstrang ‚Konsens‘ wurde die Darstellung von Selbstverständlichkeiten in der deutschen AKBP als eine diskursive Strategie erkannt, die jedoch entsprechendes Wissen bei einer kulturpolitisch interessierten, aufgeklärten Öffentlichkeit (öffentlicher Diskurs) im Spezialdiskurs der AKBP voraussetzt. Die Aussagen entstehen weitestgehend aus Selbst- und Eigenbeobachtungen in den Sprecherpositionen/-rollen der Mittler und des AA. Trotz dieser Prämisse wird häufig indirekt ein Konsens in der deutschen AKBP diskursiv produziert. Demnach können aus den Aussagen folgende ‚unhinterfragbare‘ Gesetzmäßigkeiten/Selbstverständlichkeiten im AKBP-

Diskurs in Bezug auf den „Interkulturellen Dialog“ und den „Dialog mit der islamischen Welt“, insbesondere mit dem Maghreb festgestellt werden:

- *Institutionelle Strukturen und Handlungszusammenhänge* in der deutschen AKBP, insbesondere gemeinsame und differierende Ziele, Ansätze und Strategien des Auswärtigen Amts und der Mittler sowie die „*Koordinierungsfunktion*“ des Auswärtigen Amts.
- *Ein Bedeutungszuwachs der ‚Arabischen Welt‘* („*Region Nahost/Nordafrika*“) in der deutschen AKBP, insbesondere nach den Diskursereignissen 2001 und 2010/2011.
- *Die Nähe* („*Nachbarschaft*“) zwischen Europa/Deutschland und den Kulturen des südlichen Mittelmeerraums im Maghreb aufgrund eines *gemeinsamen kulturellen (euro-arabischen) Erbes*.
- *Die Entwicklung eigener Dialogkonzepte/-Ansätze der Mittlerorganisationen* und deren ‚Breitenwirkung‘ sowie *die Ausrichtung der Kommunikationsstrukturen auf Zielgruppen*, die sich aus den jeweiligen Projekten/Projektformaten und deren Wirkungsabsichten in der Kultur- und Bildungsarbeit ergeben und die neben den Eliten auch breitere Bevölkerungskreise einbeziehen sollen.
- *Der „partnerschaftliche Ansatz“ im Sinne einer ‚Zweibahnstraße‘*, das heißt die Berücksichtigung der Partnerinteressen im Maghreb als Ziel, Ideal und Aufgabe der deutschen AKBP *in diskursiver Abgrenzung zu einem Kultur-, Bildungs- oder Wissenschaftsexport*.
- *Die Dialogbereitschaft und -offenheit* als zentrale Voraussetzungen für einen „Interkulturellen Dialog“ sowie einen produktiven „Dialog mit der islamischen Welt“.
- *Grenzen und Herausforderungen des „Dialogs mit der islamischen Welt“*, insbesondere durch „Absolutheitsansprüche“ und das In-Frage-Stellen „westlich geprägter Grundwerte“ durch nicht-dialogbereite Teilnehmer (sprachlich rote Linien und Ausschlusskriterien des Dialogs) sowie die *Bedeutung interkultureller Persönlichkeiten als Vermittler/Dialog-Moderatoren*.
- *Die Assoziationen des „Islamdialogs“ mit dem Ziel des wechselseitigen Abbaus von Vorurteilen* und als eine Folge von „9/11“ und der im öffentlichen Diskurs produzierten diskursiven Verbindung‘ der Begriffe „Religion“ und „Islamdialog“ sowie als ein *diskursives Ein- und Entgegenwirken* auf die assoziative Gleichsetzung von „Islam“ und „Terrorismus“ (Islamophobie).
- *Die Fortführung des „Dialogs mit der islamischen Welt“* insgesamt, sowohl in Form des „Islamdialogs“ als auch des „Transformationsdialogs“.
- *Die Unterstützung von ‚Transformationsprozessen‘ in Nordafrika/im Maghreb durch das AA aufgrund lehrreicher Erfahrungen* aus der Vergangenheit. Dazu zählen:

- a.) *der Ausbau und die Intensivierung der deutsch-maghrebinischen Beziehungen auf den Handlungsfeldern Politik, Wirtschaft, Umwelt und Bildung.*
- b.) *der Abbau von „Defiziten“ in den Bildungssystemen der nordafrikanisch-maghrebinischen Länder, da Bildung als Ursache/Auslöser für die Umbrüche gilt.*
- c.) *die diskursive Verbindung von Leitthemen der deutschen AKBP mit dem Maghreb unter Berücksichtigung von „politischen Rahmenbedingungen“ in den ‚Transformationsprozessen‘, die gegenwärtiges und künftiges Leitthema sind.*
- d.) *die Fokussierung auf das Handlungsfeld Wirtschaft unter Berücksichtigung der Frankophonie im Maghreb (insbesondere: vermehrte Möglichkeiten französischer Unternehmen im Maghreb; ein geringeres Interesse bei anderen Partnerländern des Maghreb, zu denen auch Deutschland gezählt wird).*
- e.) *gesellschaftspolitische (Macht-)Verschiebungen im Maghreb und im euro-mediterranen Raum insgesamt*

4. *Transformation – politisch-diskursive Bedeutung des Wandels in Nordafrika und neue Kooperationsmöglichkeiten mit „Transformationspartnerschaften“*: Die Ziele, Aufgaben und Leitthemen der „Transformationspartnerschaften“, als „Würdigung des arabischen Aufbruchs“ im AA bezeichnet, werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt:

- Die diskursiv hervorgehobenen Leitthemen und Handlungsfelder der „Transformationspartnerschaften“ sind: Politik (Transformation der politischen Systeme), Wirtschaft (Berufliche Ausbildung), Bildung (Stipendienprogramme, Hochschulpartnerschaften).
- Im AA werden der länderspezifische (differenzierte) „Ausbau der Zusammenarbeit“ mit Nordafrika und der Nachhaltigkeits-Ansatz vermehrt betont.
- Im Referat 609 im AA bestehen Ansätze, auch islamische Akteure in Nordafrika und Maghreb, wie zum Beispiel die Muslimbrüder, als neue Gesprächs-/Dialogpartner in den „Dialog mit der islamischen Welt“ einzubeziehen.
- Das diskursprägende Prinzip der ‚Zweibahnstraße‘ und der „partnerschaftliche Ansatz“ werden im Rahmen des „Transformationsdialogs“ verstärkt berücksichtigt und teilweise aufgrund vergangener Erfahrungen konsensual als ein neuer Ansatz deklariert.¹

1 Vgl. auch: Auswärtiges Amt: Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Zeiten der Globalisierung. Partner gewinnen, Werte vermitteln, Interessen vertreten, Berlin 2011, S. 2. In: Internetseite des AA: „Publikationen“, URL: <<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/595030/publicationFile/161968/AKBP-Konzeption-2011.pdf>>, Datum des Zugriffs: 19.05.2013.

5. *Politische Steuerung – politische Vernachlässigung des Maghreb in der deutschen AKBP von 2001 bis 2010*: Im Diskursstrang ‚Politische Steuerung‘ konnten indirekte und direkte Aussagen (offener und verdeckter Diskurs durch sprachlich rote Linien) ermittelt werden, die durch die Sprecherpositionen der Mittler insbesondere von einer Loyalität gegenüber dem AA geprägt sind. Folgende diskursprägende Aussage-Einheiten der Mittler bestätigen diese Annahme:

- Die ‚Arabische Welt‘ wird in deutschen AKBP mit politisch gesteuerten Bedeutungszuwächsen versehen (2001 und 2010/2011). Der Maghreb hat in Relation zu den Schwerpunktregionen der AKBP weniger Aufmerksamkeit erhalten.
- Die Ziele und Leitthemen der deutschen Außenpolitik („Werteorientierung“, „Demokratisierung“ oder „Menschenrechte“) haben direkte diskursive Auswirkungen auf die deutsche AKBP.
- In ihrem Selbstverständnis, das auch eine diskursive Abgrenzung von jeder Form der politischen Steuerung beinhaltet, sehen sich die Mittlerorganisationen den „globalen Zielen“ der AKBP verpflichtet.
- Die institutionellen Auswirkungen der politischen Steuerung beziehen sich insbesondere auf Programme und Projekte der Mittlerorganisationen, für die im Kontext von Diskursereignissen „Sondermittel“ durch das AA bereitgestellt werden (EIK und „Transformationspartnerschaften“).
- Die deutsch-europäische Mittelmeerpolitik kann im Rahmen der UfM von einer deutschen Osteuropapolitik nach 1989 differenziert werden, da Deutschland im Maghreb bisher wesentlich weniger und langsamer gehandelt hat.
- Mit dem EIK, der zu Beginn aus den sogenannten Anti-Terror-Mitteln finanziert wurde, hatte das AA hohe Erwartungen in Bezug auf Leitthemen, die einer westlich geprägten „Werteorientierung“ entsprachen, verbunden. Die Mittler hatten jedoch relative Handlungsfreiheiten bei der Ausgestaltung ihrer PPI.

Es bleibt festzuhalten: Die Hauptziele der Mittler sind konstant von „politischen Erwägungen“, das heißt von der politischen Steuerung des Auswärtigen Amtes abhängig. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass (politisch motivierte) Kriege, Konflikte und Krisen den „Dialog mit der islamischen Welt“ jederzeit erschweren, das heißt be- oder sogar verhindern können. In besonderen Fällen kann dies dazu führen, dass sich Mittler aus bestimmten Ländern oder Regionen der „islamischen Welt“ zurückziehen müssen, da dies „politisch gewollt“ ist.

Nachdem die Diskurse des „Dialogs mit der islamischen Welt“ und der deutschen AKBP im Maghreb von 2001 bis in die Gegenwart analysiert wurden, soll im folgenden TEIL B eine gegenwartsbezogene historische Analyse von Akten zum „Europäisch-Arabischen Dialog“ (EAD) aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes unternommen werden. Ziel ist es, vergleichende diskursanalytische Erkenntnisse aus den damaligen deutsch-arabischen Dialog-Beziehungen zu gewin-

nen, die mit Blick auf die gegenwärtigen „Transformationspartnerschaften“ und die deutsch-europäische Mittelmeerpolitik die Ergebnisse aus der Diskursanalyse deutscher AKBP im Maghreb für eine zusammenfassende Darstellung abrunden.